

Jacobi, Johann Georg: Freund! In jenen banger Tagen (1777)

1 Freund! In jenen banger Tagen,
2 Als so tief die Menschheit fiel,
3 Ehrt ich deine frommen Klagen,
4 Rührte nicht mein Saitenspiel;
5 Aber, hohen Muthes voll,
6 Schlag' ich lauter nun die Leyer,
7 Weil kein Höllen-Ungeheuer
8 Unser Glück uns rauben soll.

9 Bleibt doch Gottes Sonne stehen,
10 Wo sie unsre Väter sahn,
11 Wird der Mond doch glänzend gehen,
12 Wie vor Alters, seine Bahn;
13 Auch der Sternlein goldnes Chor,
14 Wenn die Büsche friedlich thauen,
15 Redet mit uns im Vertrauen,
16 Hebt den Geist zu sich empor.

17 Laß der Zwietracht Fackel wüthen
18 Bis zur letzten Gräuelthat!
19 Wandelt nicht im Kranz von Blüthen
20 Gottes Segen um die Saat?
21 Kann des Aufruhrs Feldgeschrey
22 Wider uns den West empören
23 Das Geräusch der Bäche stören
24 Und den Waldgesang im May?

25 Was da lispelt, singt und rauschet,
26 Kündigt dem geweihten Mann,
27 Der auf jedes Blättchen lauschet,
28 Freude nur und Eintracht an;
29 Freude säuselt durch das Feld,
30 Wenn vorbey die Stürme zogen,

31 Und der Friede seinen Bogen
32 In die Wetterwolke stellt.

33 Aus des Pöbels tollen Händen,
34 Die am selbst gestürzten Herd
35 Vaterland und Freyheit schänden,
36 Winde Fürsten-Macht das Schwert;
37 Und der stolze Königssohn
38 Spreche da, wo seine Blitze
39 Trafen, vom Tyrannen- Sitze
40 Feig gewordenen Völkern Hohn!

41 Keiner Lerche Lied verstummer
42 Vor dem Wink der Majestät;
43 Honig sucht die Bien' und summet
44 Fort auf ihrem Blumenbeet;
45 Holder Freyheit Lobgesang
46 Schallt von allen Hügeln nieder,
47 Tönt in Männer-Herzen wieder
48 Bey der Sklaven Ketten-Klang.

49 Sollt' herauf aus ihren Nächten
50 Auch die ganze Hölle ziehn,
51 Und das Häuflein der Gerechten
52 Mit geschmähter Tugend fliehn;
53 Trübte sich des Tages Licht,
54 Wo der Unschuld Hütten sanken,
55 Wo Altar und Tempel wanken:
56 Dennoch siegt das Laster nicht.

57 Tugend, weggescheucht in Höhlen,
58 Schafft noch himmlischen Genuß,
59 Macht das Bündniß schöner Seelen
60 Enger, treuer ihren Kuß;
61 Und die bleiben sich verwandt;

62 Oder dort in lichter Ferne
63 Trennet Bosheit einst die Sterne,
64 Lös't sie des Orion Band.

65 Mag des Frevels wilde Rotte
66 Jedes Heiligthum entweihn!
67 Berge jauchzen unserm Gotte,
68 Weihrauch duftet ihm der Hain;
69 Gottes Morgenwinde wehn
70 Ueber seines Tempels Trümmer;
71 In der Abendsonne Schimmer
72 Läßt er uns sein Antlitz sehn.

73 Nur getrost! dem Reinen fließet
74 Immer rein die Quell' im Thal,
75 Und mit Bruderliebe grüßet
76 Ihn der Edlen kleine Zahl.
77 Manche beßre Seele reicht
78 Uns, zum freundlichen Geleite,
79 Still die Hand; an ihrer Seite
80 Wird des Lebens Mühe leicht.

81 Ruft uns, früher oder später,
82 Ein befreundter Engel ab;
83 Unsern Kindern dann der Väter
84 Guten Glauben bis ins Grab;
85 Milder Lüfte kühlen Hauch,
86 Wenn sie Last und Hitze drücken,
87 Und, den Pilgerstab zu schmücken,
88 Hier und dort ein Blümchen auch!